

Die Liquidation der Staatsschulden und die tschechische Wirtschaftspolitik.

Prag, 17. Dezember. (Privattelegramm.)

Der Präsident des Vereines für Wirtschaft und Kultur „Zednota“ Leon Bondy hielt gestern einen Vortrag über finanzielle Fragen nach dem Kriege, insbesondere über die Übernahme der Kriegsschulden und die Regelung der Valuta. Er sagte unter anderem: Von der Vorkriegsschuld Oesterreich-Ungarns, die etwa 17 Milliarden beträgt, befinden sich gegen 5 Milliarden bei der Entente. Die Ver-

zinsung und Amortisierung dieser Papiere müssen wir zu einer gewissen Quote übernehmen. Um diese Rente zu bezahlen, wird es nötig sein, eine gemeinsame Liquidationskommission, eventuell unter ausländischer Kontrolle, zu bilden. Die Bezahlung wird keine großen Lasten bedeuten, da der Besitz des alten Staates auf die neuen Staaten übergegangen ist und sich zum Beispiel in Böhmen Bahnen, Wälder, Gruben und Ländereien befinden. Anders sieht es mit der Kriegsschuld aus, den Kriegsanleihen und der Schuld bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank, ferner den Anleihen bei Bankensortitionen und bei Deutschland sowie den Schulden an Kriegslieferanten. Außerdem besitzen wir eine Ehrenschuld bei den amerikanischen Tschechen, die aus eigenem die tschecho-slowakische Legion bewaffnet und ausgerüstet haben. Wir werden so wenig wie möglich übernehmen, doch ist es unmöglich, zu sagen, daß wir nichts bezahlen werden.

Auf die letzte Rede des Ministers Kasin reagierend, führte Herr Bondy aus: Wenn keine Kriegsanleihen zurückgezahlt würden, würde dies den Ruin einer ganzen Reihe von Existenzen bedeuten. So namentlich von Versicherten, öffentlichen und privaten Instituten, Geschäftsleuten und Bürgern jeder Art, die nicht nur durch Zwang, sondern durch die Propaganda der tschechischen Blätter, ohne Ausnahme, der tschechischen Lehrer sowie tschechischer Financiers zur Zeichnung bestimmt wurden. Die Schuld bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank zeigt sich im Banknotenumlauf. Wenn hier auch nicht der einzelne gefragt wurde, so ist es doch ein Ding der Unmöglichkeit, die Schuld nicht in einer gewissen Form zu übernehmen, da sonst das Geld und damit alles andre wertlos und Handel und Industrie katastrophal in Mitleidenschaft gezogen würden. Die Schuld bei den Bankensortitionen wird ähnlich einzulösen sein, da auch sie sich im Banknotenumlauf ausdrückt. Die Valutaschuld an Deutschland, die 2 bis 3 Milliarden Mark, also nach dem heutigen Kurs 4 bis 6 Milliarden Kronen beträgt, wird nicht bezahlt werden müssen, wenn sie — was wahrscheinlich ist — nicht von der Staatsschuldenkommission bewilligt wurde. Die Schulden bei den Kriegslieferanten haben Ungarn — und Deutschösterreich dekretiert.

Wir haben unsern Standpunkt noch nicht festgestellt, doch wäre es auch hier der größte Fehler, die auf uns entfallenden anderthalb bis zwei Milliarden einfach nicht zu bezahlen, da der Konkurs großer Firmen und der Ruin tausender Arbeiter und Kleingewerbler die Folge wären. Die Pflicht der verantwortlichen Männer in einem demokratischen Staate wird es sein, ihre Bürger vor einer Katastrophe zu bewahren und die Schulden in einer gerechten Quote zu übernehmen und den einzelnen gerecht damit zu belasten. Jeder andre Vorgang müßte Protektion und Korruption einschließen und die Unzufriedenheit der ganzen Bevölkerung erwecken. Auch die Valutaregelung muß eine rasche Lösung finden. Redner schlägt vor, es sei so rasch als möglich das in der Republik befindliche Geld als tschecho-slowakische Krone abzustempeln. Dieses nationalisierte Geld kann im Zustand sofort verwendet werden und schließt die bisherige Währungsgemeinschaft mit den andern Teilen des alten Staates aus.

Gleichzeitig soll eine Notenbank errichtet werden, mit der eine vollwertige Valuta ins Leben gerufen werden soll. Es ist bekannt, daß sich im Staate fremde Valuten, Devisen, Gold und Silber befinden, welche die Besitzer gern zur Verfügung stellen würden, wenn sie dadurch Aktionäre der Notenbank würden, die stets ein gutes Geschäft darstelle. Wenn dann zum Beispiel für 400 Millionen eine vierzigprozentige Deckung bestünde, so wäre die vollwertige Valuta hergestellt, mit der man Einkäufe im Auslande bezahlen könnte. Durch den einseitigen Export und Import könnte man dann die wahre Relation zwischen der vollwertigen Valuta und der tschecho-slowakischen Krone feststellen und daran schreiben, die nationalisierte Krone gegen die Vollwährung in gesunden Verhältnissen einzutauschen. Dies wäre der beste Weg, die Frage der Kriegslasten und der Valuta zu regeln, ohne die Verrüttung des Wirtschaftslebens herbeizuführen.